

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 7 gepaltene Kolonieteil
oder deren Raum mit 30 Pf. berech-
net und in anderen Anzeigenzeilen
und allen Anzeigen-Gebühren an-
genommen. Reklamen die Seite 1 bis
Schluß der Anzeigenannahme
vormittags 11 Uhr für die Sonntag-
nummer abends 6 Uhr. Hochzeiten
von Anzeigenanfänger, sonst
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erklärungen: Seite 4. S.
Erklärung täglich zweimal
Sonntag einmal
Schreibweise und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17.
Leben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Bezugspreis

Die Halle monatlich bei zweimaliger
Befüllung 1.20 Mark, vierteljährlich
3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark
ausschließlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. In an-
deren Zeitungen: Verschieden unter
Einsatz-Zeitungen eingetragen. Sie
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
„Einsatz-Zeitung“ gestattet.
Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Verlags-Kontor Leipzig Nr. 4099.

Nr. 527.

Halle, Freitag, den 9. November

1917.

Die neue russische Revolution siegreich.

Die Minister gefangen gesetzt — Kerensti entflohen — Jede Hilfe für Kerensti schweres Staatsverbrechen.

Der Sieg der Maximalisten.

Die Tragweite der Nachricht, die in dem aufgegebenen Radiotelegramm enthalten ist, ist unvertretbar. Die Maximalisten scheinen die Macht in Petersburg mit einem Schlag und kamplos an sich gebracht zu haben. Petersburg ist allerdings nicht Rußland, heute noch weniger als ebendies, da es heute praktisch kein russisches Reich und keine Zentralgewalt, sondern nur laienhaft mehr oder weniger eigenwillige Lokalgewalten gibt. Man darf nicht übersehen, daß auch die Sozialisten eine Union vorbereiten und daß für Rußland und Straßburg Unterstützung haben. Allerdings soll das Frontier mehr als Kriegsmühle sein; elf große Frontorganisationen sollen erst kürzlich wieder fortgeführten Frieden verlangt haben.

Der Konflikt zwischen der Kerenstis und dem Sowjet, der seit kurzer Zeit unter der maximalistischen Führung Krotkys steht, ist ziemlich plöblich, aber nicht unangelegentlich ausgebrochen. Die Regierung scheint dabei von vornherein die schwächere Stellung gehabt zu haben; der Anhang der Massen gehörte den Maximalisten, die auch über beträchtliche Truppenverbände, namentlich der Marine, verfügten. Die Hilfslosigkeit der Regierung erhellt schon aus den letzten Nachrichten. Sie traute sich nicht mehr, an die Waffengewalt zu appellieren; sie erklärte, „unzulässig“ darauf zu verzichten, und begnügte sich, die Brücken nach den Arbeitervierteln sprengen zu lassen. Kerensti beschwor noch vorgerufen das Vorkriegsparlament um sofortige Autorisierung zu einem gründlichen Vorgehen gegen die Umstürzler, aber das Vorkriegsparlament ermächtigte ihn keineswegs „sicher“, sondern trat in Beratungen ein.

Jetzt sind die Mitglieder der vorläufigen Regierung gefangen gesetzt, Kerensti als Staatsverbrecher erklärt und auf der Flucht. Das bedeutet einen völligen Zusammenbruch der englandfreundlichen provisorischen Regierung. Ginge es den Maximalisten, auch im Lande sich der Macht zu bemächtigen, dann ist der Friede zum wenigsten mit Rußland näher als je.

Sofortiger Friede, das ist das Programm der Maximalisten, bei denen neben Trotski, dem alten, aus Amerika zurückgekehrten russischen Sozialisten, auch Lenin wieder aufgetaucht ist. Halten sich die Maximalisten tatsächlich an der Macht, dann hat die bevorstehende Pariser Konferenz sich mit einem ganz neuen Zustande der Dinge zu beschäftigen, der ihre Entschlüsse entscheidend ändern könnte. Andernfalls kommt es zum neuen Bürgerkrieg, der wohl nur die völlige Auflösung Rußlands herbeiführen kann. Vielleicht denkt man dann in Westeuropa an das berühmte Wort Napoleons III.: „Man alliiert sich nicht mit einem Leichnam.“

Die russischen Truppen der Nordfront bei Petersburg.

Paris, 8. Nov. „Morning Post“ berichtet aus Petersburg: Truppenorganisation der russischen Nordfront haben sich für den Petersburger Sowjet erklärt und sind im Vormarsch auf Petersburg. Die Soldaten des Westfronts von Petersburg befehlen die Munitionswärter in der Wiborger Vorstadt. Der Zugereichte bei Petersburg ruht.

Lenins Wiederkehr.

e. B. Bern, 8. Nov. Französische Blätter melden aus Petersburg: Die Maximalisten haben in einer Geheimkunft, der auch Lenin in höchster, beschloßen, die gesamte Rundgebung aufzugeben, ihre Klänge geheimhalten und überständig vorzugehen, um den Erfolg zu sichern. Der Präsident des Sowjet hat vorgeschlagen, daß die Versammlung des Kongresses des Sowjet sich als höchstes Organ der revolutionären Gewalt proklamieren und eine provisorische Regierung abordnen solle. Der Vorschlag wurde mit drei Stimmen Mehrheit zurückgewiesen. Lenin, dessen Anknüpfung für die gefängliche Versammlung auf der maximalistischen Seite aufgestellt wurde, hat aus diesem Grunde seine Wohnung in Petersburg bekanntgeben müssen, jedoch nur unter der angegebenen Adresse der Gesandte unauffindbar.

Wortorgans vor den Maximalisten.

WTB. Petersburg, 7. Nov. (P. T. A.) Die Zeitungen sind ernstlich bedrängt durch die diesmal ziemlich ernstlichen Vorberathungen der Maximalisten, sich der Gewalt zu bemächtigen. Sie veröffentlichten viele Aufsätze, welche aus unheimlichen Unternehmungen unverantwortlich. Demagogentafeln und sie aufzufordern, zu überlegen, bevor sie das Weiterland engültig zugrunde richten. Die „Börsezeitung“ macht sich zum Sprachrohr dieser Befürchtungen und allgemeinen Gefühle der Empörung, indem sie schreibt: Der Beschluß an die Befreiung Petersburgs, nur dem Arbeiter- und Soldatennate zu gehören, ist offensichtlich der Anfang von offenen Angriffen auf die Regierung, da er innere Feindschaften anordnet. Die Lage läßt sich. Jedes weitere Bögen ist nunmehr unmöglich und wäre eine tödliche Gefahr. Diesmal handelt es sich nicht um das schleunigste Verlassen der

WTB. Wien, 8. Novbr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere Radioaktionen im Nordosten haben heute folgenden verflüchteten Funkpruch aufgenommen, der von Petersburg an alle Armeen gesandt wurde:

Aufzug des kriegsrevolutionären Komitees.
(In offener Sprache; der Anfang der Depesche fehlt.)

Die politischen Gefangenen werden unverzüglich freigesetzt. Die ehemaligen Minister Komowalow, Rischin, Tereschkowski, Maljanowski, Nikitin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesetzt. Kerensti ist entflohen. Es wird allen Armeen-Organisationen anbefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerensti sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg auszuliefern. Jede Hilfe zugunsten Kerenstis wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldaten-Revolution gekehrt.

Der russische Kongreß der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten brüht die Hoffnung aus, daß auf den Eisenbahnen die Ordnung aufrechterhalten bleibe und der Betrieb nicht eine Minute unterbrochen werde.

Zum Sturz Kerenstis.

WTB. Petersburg, 8. Nov. (P. T. A.) Das Vorkriegsparlament nahm gegen Mitternacht in Beantwortung der Verstranfrage, die Kerensti gelegentlich seiner Rede über das Vorgehen des Heeres und der Maximalisten gestellt hatte, mit 123 gegen 102 Stimmen bei 26 Stimmenthalten, eine Entschließung an, in welcher die sofortige Bildung eines öffentlichen Wohlfahrtsausschusses gefordert und ferner zur Sittenhaltung des Bürgerkriegs verlangt wird, dem Agrarausfluß das Land zu übergeben und die russische Diplomatie zu entscheidenden Schritten zu veranlassen, damit die Alliierten sich über die Friedensbedingungen aussprechen und Friedensverhandlungen einleiten.

Im Laufe der Nacht und heute früh veränderte sich der Streitfall zwischen Regierung und Arbeiter- und Soldatenrat noch weiter. Das Vorgehen der Maximalisten entwickelte sich ziemlich schnell. Der Telegraph ist bereits in ihre Hände übergegangen. (Es weit die Meldung der P. T. A., es folgt dann mündlich die vorstehend verbreitete Neutermeldung.)

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Die Kapitulation von S. Simeone.

WTB. Wien, 8. Nov. Amtlich wird verkündet: Italienischer Kriegsausplach. Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzog Eugen sind gestern in vollster Verfolgung an die Sirona vorgedrungen. Der Feind legte dem Ueberfließen des Flusses überall heftigen Widerstand entgegen, wurde jedoch an mehreren Stellen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen gemorren und zu weiterer Rückzug gezwungen.

Auch im Gebirge leisteten die Italiener an zahlreichen Punkten zähe Gegewehr. Südlich von Tolmezzo hinter unserer Front, vermochten sich gefügt auf die Werke von S. Simeone eine tapfere italienische Gruppe unter dem Kommandanten der 36. Division mehrere Tage hindurch gegen die umfassen den Angriffe unserer Gebirgstruppen und italienischen Geschütze zu behaupten. Erst vorgestern Abend ließen die italienischen Geschütze ihr Feuer ein. Geltern sprengte der wütend abgefeuerte Feind die Werke. Seine Verluste, sich durchzuschlagen, scheiterten. Nach ehrenvollem Kampfe traktete der Gegner, einige Tausend Mann faßt, die Waffen.

Auch in den Randgebirgen des Cadore und in Primorlam es zu heftigen Zusammenstößen. Unsere Truppen bemächtigten sich wichtiger Punkte.

An Gelangenen und heute sind gestern in die Hände der Verbündeten gefallen: Ein General, ein Divisionsstab, zwei Obersten, 17 Offiziere, 17 000 Mann, 30 Geschütze und sechs Flugzeuge. Die Gesamtzahl an Gelangenen ist auf 250 000, die der erbeuteten Geschütze auf 2300 angewachsen.

Deutscher Kriegsausplach und Albanien.

Unverändert. Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 8. Nov., abends. (Amtlich.) In Flandern verstärkte Artillerieaktivität bei Dymuid und Paschendale.

In Italien vorwärtstretende Kämpfe im Gebirge und in der Ebene.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

Belagerung der Bewegung, sondern um die Niederlegung, durch einen einzigen feindlichen geschwunden Schlag. Wer weiß ob die Gelegenheit nicht die einzige für die revolutionäre Demokratie ist, mit der letzten Anstrengung Revolution und Vaterland vor einem nicht wieder zu zu machenden Unheil zu bewahren. Man beachte die Gefühlsfrage ernstlich und unterstütze die Regierung fröhlich!

Eine Entspannung der Krise?

Dem „L. Tagbl.“ wird aus Berlin gemeldet: Der Eindruck, den wir im Morgenblatt schon festzuhalten versuchten, daß die Lage an Spannung zu weiteren begünne, verliert sich. Es scheint nunmehr doch, als ob man — allerdings unter Abweilung aller weitergehenden Ansprüche von Fortschritt und Sozialdemokratie — zu der Kombination Herling-Payer-Friedberg noch zurückkehren wird. Gestern abend hatte Dr. Strelemann in diesem Sinne nochmals mit Herrn Dr. Friedberg verhandelt. Mit welchem Erfolge, entzieht sich einflüchten noch unserer Kenntnis. Sollte Herr Dr. Friedberg den Auftrag, wenn er zum zweiten Male an ihn herantritt, nicht mehr annehmen mögen, so denkt man daran, Herrn Dr. v. Krause, den derzeitigen Leiter im Reichsjustizamt, die Vorgesandtschaft im preussischen Staatsministerium anzutragen. In würde dann im Reichsamte vermuthlich ein bekanntes juristisches Mitglied der nationalliberalen Reichstagsfraktion abhören.

Bei allen diesen Kombinationen geht man von der Voraussetzung aus, daß Herr Dr. Seiffert nunmehr die Bestimmung aus dem Amt in sich selbst. Gang so sicher scheint uns das aber — das ist der Eindruck — noch nicht zu sein. Herr Dr. Seiffert gilt als der eigentliche Hüter der Kronrente in den heutigen Zeitläufen, um im Schutze der Regierung selber werden nach wie vor seine sachliche Tüchtigkeit und seine Gewandtheit im Verbande (freilich nicht im Parlamente) geschätzt.

Die Offensive für den Frieden.

Kopenhagen, 8. Nov. „Erforsker“ schreibt unter der Ueberschrift „Littorien für den Frieden“: Die Mittelmächte haben Verhandlungen angeboten, wurden aber abgewiesen. Sie haben in ihrer Antwort auf die Kapitulationen Abstriche angeboten für den Fall, daß die Alliierten daselbst tun wollten, aber stets nur abweilende und höfliche Antworten erhalten. Bereits als die Mittelmächte ihr erstes Friedensangebot abgaben, warnten wir davor, törichtes Gerüchten Glauben zu schenken, die ausgetreut wurden, daß das Friedensangebot als ein Beweis von Schwäche auszuliegen sei. Sollte es jetzt nicht den meisten klar geworden sein, daß das, was wir damals schreiben und seitdem oft wiederholt, richtig ist. Die Mittelmächte waren von Frieden bereit, sind aber andererseits nicht geneigt, Frieden zu schließen. Allerdings haben 1335 Millionen Menschen sich gegen 145 Millionen, aber die Ereignisse in der allerletzten Zeit haben wiederum bemessen, wie schlecht die Zusammenarbeit auf alliierter Seite ist. Die Alliierten sind viel zu zahlreich. Dies ist einer von ihren großen Nachteilen, vielleicht ihr größter. Nun haben die Mittelmächte die Offensive für den Frieden ergriffen. Ob es ihnen durch eine neue Reihe von Siegen gelingen wird, diesen zu erzwingen, sei nicht entscheidend. Unter allen Umständen würde es ja eine große Niederlage für die Alliierten bedeuten, wenn Frieden zu schließen, und England, Frankreich und Amerika meinen, daß eine Annexion in Italien auch nur als Epiloge genommen werden soll, die nichts für das endgültige Ergebnis bedeutet. Dies ist bekanntlich die Meinung des deutschen Militarismus und die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich ist. Zu Kriegsgewinn meinen die Alliierten, sie könnten die Mittelmächte auszuhängen und die englische Flotte könne allein durch ihre Blockade ausfliegende sein. Des erwies sich als falsch. Danach begann man, große Landbeere aufzustellen, um den Feind militärisch zu schlagen, und jetzt soll Geld den Krieg entscheiden. Der amtliche Blockadenminister sprach dies offen in einer Unterredung mit dem Leiter des Heeres-Bureaus am Sonnabend aus und diese hochinteressanten Worte wird man sich merken. Sie scheinen nämlich zu beweisen, daß die Alliierten es auch aufgeben, die Mittelmächte militärisch zu schlagen.

Bern, 7. Novbr. Die französische Presse schließt an der Hand der Generalstabberichte aus der Pause auf den italienischen Kriegsausplach, daß die Stoßkraft der Deutschen, Desterreicher und Ungarn gebrochen sei. Gegeben wird und die ihr zugrunde liegende falsche Verleumdung schreibt „Journal des Debats“ sehr wahr: Das französische Publikum ist jetzt über Italien ebenbürtig unterrichtet wie vor dem Zusammenbruch der Zarenherrschaft über Rußland. Wenn man noch am 8. November zu

